



**KKF**

Verband der Katholischen Frauen  
in Wirtschaft und Verwaltung e.V.



Wasser des  
L e b e n s  
Gedanken zu Ostern

Rückblick 2014  
Die fruchtbare  
Verbandsarbeit des  
vergangenen Jahres

Hilfe im Sterben  
Debatte um ein  
gesetzliches Verbot

A k t u e l l  
Elisabeth Heitmann  
feiert ihren 90. Geburtstag

**FRÜHLING**

**SOMMER**

*...der gemeinsame Weg ist unser Ziel*

# u n s e r   w e g

Der Glaube ist für uns das Fundament für den Weg, den wir gemeinsam gehen um christliche Werte im Alltag zu erleben und weiterzugeben.

Frauen jeden Alters laden wir ein, an regelmäßigen Gesprächen und Vorträgen zu lebensnahen Themen teilzunehmen, um die tagtäglichen Herausforderungen in Familie, Beruf und gesellschaftlichem Leben besser in Einklang bringen zu können;

Familien finden bei Ausflügen und Festen Zeit, die Gemeinschaft und Kommunikation miteinander zu vertiefen;

Jugendlichen die Unterstützung benötigen, helfen wir einen Ausbildungsplatz zu finden und stehen ihnen während der Berufsausbildung unterstützend und beratend zur Seite;

Senioren bieten wir praktische Hilfe im täglichen Leben an,

Besinnungstage laden alljährlich dazu ein, zur Ruhe zu kommen und den Glauben gemeinsam zu vertiefen.



Burghotel Ad Sion • Schulstr. 2 • 53619 Rheinbreitbach

Bei Anmeldung ab 10 Personen, aber auch bei Tagungen, Feiern etc. werden wir Sie mittags auf Wunsch verwöhnen und abends à la Carte.

Jeden Donnerstag: Kulinarischer Themenabend mit Ralf Brendt - Sie werden auf besonderer Speisekarte mit hochwertigen Biogerichten verwöhnt.

An jedem ersten Sonntag im Monat: Traditionelles Brunchbuffet (zu 16,80 Euro p.P. / Kinderfestpreis 4 -12 Jahre nur 1,- Euro pro Lebensjahr)

**Bei uns speisen Sie stilvoll!**



Tel.: 02224/988 30 - 0  
Fax: 02224/988 30 - 100  
info@adsion.de  
www.adsion.de

Das Besondere an uns sind unsere Gäste

Der KKF-Verband finanziert seine Projekte und Angebote zur Förderung und Unterstützung von Frauen und Jugendlichen ausschließlich über Mitgliederbeiträge und Spenden.

Engagieren Sie sich mit uns.

Werden Sie Mitglied, unterstützen Sie unsere Arbeit durch Spenden oder tatkräftige Hilfe.

Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt:  
Felicitas Felinger, 1. Vorsitzende  
Schulstrasse 2  
53619 Rheinbreitbach  
Tel.: 02224 / 72264  
f.felinger@web.de

Besuchen Sie uns im Internet und informieren sich über unsere Arbeit, aktuelle Themen, Aktivitäten und Veranstaltungen unter:

[www.kkf-verband.de](http://www.kkf-verband.de)

*...gehen Sie mit.*

# Das letzte Jahr



Die fruchtbare Verbandstätigkeit des letzten Jahres

Liebe Lydiaschwestern,

wie schön, dass wir uns jedes Jahr wieder auf den Frühling freuen können. Wenn ich aus dem Fenster schaue, so sehe ich das Rheintal in herrlicher Blüte stehen. Welch ein Geschenk vom lieben Gott für diese Pracht. Unsere Verbandsarbeit war im vergangenen Jahr sehr fruchtbar. Wir haben uns eine neue Satzung gegeben, die in Kürze notariell bestätigt wird. In München hat Frau Höpfel wieder Ihre Arbeit für den Verband aufgenommen. Dafür sind wir sehr, sehr dankbar. Unser Dank gilt auch Frau Dr. Biebl für Ihre Hilfe während der Vakanz. Dabei möchte ich mich natürlich bei Allen, die unermüdlich für die gute Sache des Verbandes arbeiten, bedanken. Unser Projekt in Afrika konnten wir aus dem Erlös des letzten Adventbasars im Hotel Ad Sion wieder mit 500.00€ unterstützen. Die drei Mitglieder aus Heiden: Ulla, Gertrud und Gerda sind das ganze Jahr auf der Suche nach dem neusten modischen Schnickschnack, um ihn zu Schneidern und auf unserem Adventsbasar zu verkaufen.

Die Ostertage stehen nun bevor. Davor aber auch die Karwoche. Danken wir Jesus, dass er für uns gelitten hat, damit auch wir auferstehen können.

Ich wünsche Euch allen ein gesegnetes Osterfest.  
Felicitas Felinger



# Wasser des Lebens



Liebe Lydiaschwestern,

Im Fernsehen habe ich mal einen Spielfilm gesehen, in dem ein Flugzeug in der Wüste notlanden musste. Die Überlebenden versuchten, mit ihrer Notlage fertig zu werden, doch bald gingen die Nahrungsmittel zu Ende und, was noch viel schlimmer war, auch der Wasservorrat. Die Menschen litten entsetzlichen Durst. Einer der Überlebenden hatte den Einfall, nachts den Tau zu sammeln. Dies half ihnen weiterzuleben, bis das Unglück doch noch ein gutes Ende nahm.

Wasser ist Leben. Ohne Wasser gibt es kein Überleben. In Afrika oder in Ländern wie Israel oder Palästina ist Wasser kostbar, wenn es lange nicht geregnet hat. Damals, als Jesus lebte, gab es noch kein Wasser in den Häusern. Die Leute holten es aus Brunnen, die oft außerhalb der Ortschaften waren, was mit viel Mühe verbunden war. Im Evangelium haben wir gerade von einem solchen Brunnen, dem Jakobsbrunnen, gehört, zu dem Jesus unterwegs war. Er hatte Durst. Sicher hätte er sich selbst Wasser aus dem Brunnen holen können, doch er bat eine Frau darum. Das war ungewöhnlich. Die Vorschriften verlangten nämlich, dass ein jüdischer Mann, vor allem ein Rabbi - ein Lehrer - wie Jesus, Frauen nicht ansprach. Zudem war die Frau auch noch eine Samariterin, was bedeutet, dass sie zu einem Volk gehörte, das die Juden als ungläubig

bezeichneten und ablehnten. Kein Wunder, dass die Frau über Jesus erstaunt war. Jesus weiß das, doch er spricht sie trotzdem an. Das Gespräch zwischen Jesus und der Frau dreht sich um das Wasser. Offensichtlich versteht sie nicht, was er mit seinen Worten meint; denn sie hätte gern das Wasser, nach dem man keinen Durst mehr hat. Dann braucht sie nämlich nicht mehr mit viel Mühe Wasser am Brunnen vor dem Dorf holen. Die Frau ist davon überzeugt, dass Jesus ein Mann Gottes, ein Prophet ist. Sie eilt ins Dorf und erzählt den Leuten, was Jesus ihr gesagt hat. Und viele kamen zum Glauben an ihn, heißt es am Schluss.

Was aber hat es mit dem Wasser auf sich, das Jesus meint? Auf diese bildhafte Weise bietet er der Frau Gottes Heil an, sozusagen im Wasser. Jesus zeigt dieser Frau: du bist bei Gott etwas wert.

Was Jesus hier tut, hat viel Ähnlichkeit mit dem, was er bei Zachäus tat. Auch ihm zeigte Jesus: Du bist es wert, dass ich zu dir komme und dir das Heil bringe. Und was ist dieses Heil genauer? Vielleicht kann ich es so erklären: Die Samariterin war auf der Suche nach Glück. Aber sie wurde so wie sie lebte keineswegs glücklich. Auch Zachäus war auf der Suche nach Glück. Er wollte es durch Unrecht tun erreichen. So betrog er die Leute; er wurde zwar reich, aber trotzdem nicht glücklich. Als Jesus zu ihm kam, obwohl

Zachäus kein guter Mensch war, zeigte er damit, dass Zachäus für Gott wichtig war - trotz allem. So fand dieser Mann durch Jesus das Heil. Er änderte sich und sein Leben war nicht mehr unglücklich.

Auch der Frau aus Samaria bewies Jesus, dass sie vor Gott wertvoll und wichtig ist. Und auch sie wurde verändert durch die Begegnung mit Jesus. Das Wasser der Liebe Gottes, die Jesus meinte, wurde in ihr zur Quelle des Guten, das sie in ihrem weiteren Leben getan hat. So konnte sie wieder froh werden.

Diese Geschichte kann auch uns froh machen. Sie zeigt uns, dass es nichts gibt, was uns von der Liebe Gottes trennen kann. Auch uns will Jesus immer wieder helfen, uns zum Guten hin zu verändern. Jesus hat lebendiges Wasser der Frau und auch uns angeboten, von dem wir nie mehr Durst bekommen. Was ist mit diesem lebendigen Wasser gemeint? Ich möchte es Ihnen deutlich machen mit einer Geschichte: Ein Mann war sehr reich. Die halbe Welt gehörte ihm, und alles, was er haben wollte, konnte er. Stolz behauptete er: „Es gibt keinen Wunsch, den ich nicht erfüllen kann.“ Eines Tages kam ein Gast aus einem fremden Land, der ihm allerhand Neuigkeiten erzählte. Bei seinen Reisen durch die Welt hatte er viel gesehen und erlebt. Da wurde der Reiche neidisch und wünschte sich, noch weiter zu reisen und mehr zu sehen.

Schon am nächsten Tag machte er sich auf den Weg. Seine Diener boten sich an, ihn zu begleiten und sein Gepäck zu tragen. Der Reiche aber winkte ab: „Ich will nichts und niemand. Ich habe Geld genug und kann mir kaufen, was ich brauche.“

Eines Tages kam er in eine Stadt, die am Rand einer gewaltigen Wüste lag. Er hörte von den Gefahren, die in den endlosen Sandflächen lauerten. Doch das weckte nur die Abenteuerlust in ihm. Er sagte: „Es wäre gelacht, wenn ich mit meinem Geld nicht auch den Wüstensand bezwingen könnte.“ Allein, ohne Begleitung, ohne Schutz und ohne Wasser zog er los. - Bald wurde die Sonne unbarmherzig. Die Hitze trocknete seinen Körper aus. Ich muss mir unbedingt etwas zu trinken kaufen!“ sagte sich der Reiche. Aber in der Wüste gab es keine Geschäfte und keine Gasthäuser. Schon war er dem Verdursten nahe, da traf ihn unverhofftes Glück. Er kam an eine Oase und fand einen Brunnen. Der Reiche bückte sich tief,

um zu sehen, ob auf dem Grund des Brunnens Wasser sei. Da rutschte ihm die Tasche von der Schulter und fiel in den Brunnen. Der reiche Mann erschrak: Seine ganzen Goldstücke waren in der Tasche. Jetzt war er nicht mehr reich. Sein Glück war verloren, denn jetzt konnte er sich ja nichts mehr kaufen. Zornig warf sich der Mann in den Sand und weinte verzweifelt. Da kam ein Beduine, um Wasser zu schöpfen. Er konnte die Verzweiflung des fremden Mannes nicht verstehen; aber weil er ein guter Mensch war und Mitleid hatte, füllte er seinen Krug und wusch dem Reichen den Schweiß und den Schmutz von der Stirne. Er reichte ihm einen Becher köstlichen Wassers und sagte: „Trinke, Fremder, dann geht es dir besser.“ Der Reiche nahm einen großen Schluck und spürte, wie das Leben in seinem Körper wieder erwachte. Jetzt erst verstand er: Das Schönste, was es auf der Welt gibt, kann ich mir nicht kaufen. Leben ist ein Geschenk. Wasser ist ein Geschenk. Zeit ist ein Geschenk. Das größte Geschenk aber ist die Liebe. - Und zum ersten Mal in seinem Leben war der Mann richtig glücklich.

Wasser des Lebens, das ist: Hoffnung, Geborgenheit, Verständnis, Vertrauen, Zufriedenheit, Freundschaft, Vergebung, Neuanfang, und vor allem Liebe. Gott schenkt uns dieses lebendige Wasser. Wir alle sollten von diesem Wasser so erfüllt sein, dass wir es weiterschenken wollen.

Dies wünsche ich Ihnen allen in diesen österlichen Tagen.

Winfried Reers, Diakon



# A k t u e l l



„Schau mich an“  
Alljährlicher Ausstellungsbesuch  
im Arp Museum Bahnhof Rolandseck

Schon traditionell werden wir am Ostermontag, das Arp Museum Bahnhof Rolandseck besuchen. Die Kunsthistorikerin Gisela Götz wird uns erneut mit großer Leidenschaft für die Kunst in der aktuellen Ausstellung „Schau mich an! Portraits seit 1500“ der Kunstammer Rau in die Faszination des Künstlerportraits einführen. „Ausgehend von fünf herausragenden Künstlerportraits der »Sammlung Rau für UNICEF« von Delyen über Degas bis zu Vuillard, beleuchtet die Ausstellung das Künstler-Ich im Wandel der Zeit und in der Gesellschaft. In einem weiten Panorama vom 15. bis zum 20. Jahrhundert erlebt der Betrachter die Lebenswelten von Malern und ihren Modellen und lernt im Künstler-Atelier den Auftraggeber in seinen verschiedenen Rollen kennen – als religiösen Stifter des Spätmittelalters, als fürstlichen Heiratskandidaten des Barock oder als Familienmenschen der Frühromantik. Doch inwieweit kann ein Porträt das Versprechen einlösen, auch ein Seelenbildnis zu sein? Seit der Antike beschäftigt diese Frage Philosophen, Künstler und schließlich die Psychoanalyse. Die Ausstellung führt zu den mittelalterlichen Vera Ikon-Bildern Christi zurück, die den Abdruck einer überpersonalisierten göttlichen Essenz vergegenwärtigen. Menschliche Sehnsüchte zeigen sich in den idealen Frauenbildnissen von Cranach bis Renoir. Intime Familienportraits der Künstler – ob nun von Leyster, Gainsborough, Degas oder van Dongen gemalt, verleihen der Seele des geliebten Menschen in ihrem Abbild ewige Dauer.“ (Ausstellungstext Arp Museum Bahnhof Rolandseck)

Im Anschluss werden wir die besondere Lage des Museums bei Kaffee und Kuchen im Café des Museums genießen. Wir laden dazu alle Mitglieder herzlich ein. Treffpunkt ist um 15.00 Uhr an der Museumskasse.

## Herzlichen Glückwunsch

Unser langjähriges Verbandsmitglied Elisabeth Heitmann wurde am 11. 3. 2014 90 Jahre. Wir gratulieren ihr zu diesem ganz besonderen Geburtstag und wünschen ihr weiterhin Alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen. Einige unserer Mitglieder feierten mit ihr bei Kaffee und Kuchen diesen Ehrentag. Elisabeth Heitmann ist Vorsitzende der Ortsgemeinschaft Wuppertal. Wir bedanken uns bei ihr für ihren Einsatz in unserer Gemeinschaft.



## TERMINE 1.2014

Verband:

- 3. August 2014 Lydiatag
- 16.10.2014 Verbandsratssitzung
- 28.5. bis 1.6.2014 99. Deutscher Katholikentag in Regensburg

Ortsgemeinschaft Rheinbreitbach:

- 17.8.2014 Besichtigung der Pfarrkirche St. Maria Magdalena, mit anschließendem Grillen im Garten des Burghotel Ad Sion
- 21.4.2014 wir kochen wieder für die Pfarrgemeinde das Mittagessen
- 22.11.2014 Adventbazar
- 23.11.2014 Adventbazar

# Hilfe im Sterben



## Hilfe im Sterben

Die Debatte um ein gesetzliches Verbot der organisierten Beihilfe zur Selbsttötung wird in den nächsten Monaten in ihre entscheidende Phase treten. Zwei Dinge sind besonders wichtig.

Einmal geht es darum, jede Form der organisierten Suizidbeihilfe zu verbieten. Es gibt nämlich feine, aber entscheidende Unterschiede. Das Verbot der gewerbsmäßigen Suizidbeihilfe ist in Deutschland ziemlich unbestritten. Aber es gibt Organisationen, die zwar im strengen Sinne nicht "gewerbsmäßig" arbeiten, aber durch Spenden und auf anderen Wegen doch organisiert entsprechenden Angebote machen. So zahlt man bei manchen keine Geld für eine Dienstleistung, aber der Mitgliedsbeitrag des Vereins ist so hoch, wie der ansonsten zu entrichtende Betrag.

Wenn nur die gewerbsmäßige Förderung der Selbsttötung strafbar wäre, würde ein solches Gesetz auch solche Organisationen, die in Deutschland heute in organisierter Form Suizidbeihilfe anbieten und zum Teil aggressiv dafür werben, keine entscheidenden Grenzen setzen.

Jetzt ist ein Kairos, um in dieser Sache Flagge zu zeigen und wenn notwendig auch zu streiten.

Das zweite ist in diesen Wochen ebenso wichtig: mit Nachdruck für eine Verbesserung der Situation schwerstkranker und sterbender Menschen einzutreten. Diese Menschen brauchen einen verbesserten Zugang zu Hospizen und zur Palliativmedizin. "Palliative care" muss ein Schwerpunkt der Gesundheitspolitik werden. Das ist echte Hilfe im Sterben.

Dr. Stefan Vesper  
Generalsekretär des ZdK  
(Salzkörner, 20.Jg.Nr.1/25.februar 2014)





**KKF**

Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2014  
Redaktionsschluss 30.9.2014



**Impressum:**

**Herausgeber:**  
KKF - Verband e.V.  
Schulstrasse 2  
53619 Rheinbreitbach

Vertreten durch die  
1. Vorsitzende  
Felicitas Felinger

**Redaktion:**  
Barbara Fuchs  
Felicitas Felinger

**Redaktionsanschrift:**  
Schulstrasse 2  
53619 Rheinbreitbach  
Telefon/Fax: 02224 / 4645  
F.felinger@web.de

**Layout:**  
Franca Perschen  
francaperschen.de

**Fotografie:**  
syncodex.de  
Ulrike Comes

**Druck:**  
Medienhaus Plump  
mhp-print.de

[www.kkf-verband.de](http://www.kkf-verband.de)

